

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde:

EINLADUNG

**zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für
Pilzkunde**

**in der Zeit vom 7. bis 10. Oktober 1954
im Rathaussaal zu Ettlingen bei Karlsruhe**

PROGRAMM:

Donnerstag, 7. 10. 1954

- 9.00 c. t. Begrüßung
- 10.00 Einführungsvortrag:
Vegetation und Boden des Oberrheingebietes bei
Karlsruhe
(Dr. E. Oberdorfer, Bad. Landessammlungen für
Naturkunde, Karlsruhe)
- 14.00 Exkursion in den Rheinwald bei Knielingen
- 18.00 Fundbearbeitung
- ab 20.15 freie Diskussion

Freitag, 8. 10. 1954

- 8.30 Ganztägige Exkursion in das Buntsandstein- und
Urgesteinsgebiet um Herrenalb (Schwarzwald) und das
Hochmoor bei Kaltenbronn.
Rückkunft um 17.30 anschließend Fundbearbeitung.

Samstag, 9. 10. 1954

- 8.15 Mitgliederversammlung
- 10.00 Fundbearbeitung und Kurzvorträge
- 14.00 Exkursion in den Rheinwald bei Rappenwörth
- 17.30 Kurzvorträge über verschiedene Pilzgattungen

Sonntag, 10. 10. 1954

- 8.30 Exkursion in das Muschelkalk- und Lößgebiet bei
Berghausen. Rückkunft 12.00
- 13.30 Gemeinsames Mittagessen und Verabschiedung

Weitere Mitteilungen die Tagung betreffend, gehen den Teilnehmern
rechtzeitig zu.

Fahrtroute für auswärtige Teilnehmer:

Tagungsteilnehmer, welche in Karlsruhe/Hauptbahnhof ankommen, fahren weiter nach Ettlingen (Haltestelle Erbprinz) mit der Albtalbahn. Albtalbahnstation Karlsruhe liegt 2 Minuten vom Hauptbahnhof Karlsruhe entfernt. Fahrzeit bis Ettlingen/Erbprinz 20 Minuten. (Für Autofahrer Autobahnausfahrt Ettlingen.)

Quartieranweisung im Rathaus zu Ettlingen.

Anmeldungen zur Tagung werden bis spätestens 1. August 1954 erbeten an Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Botanisches Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, Kaiserstraße 2.

Quartierbestellung

Als Teilnehmer an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde bestelle ich:

	Einbettzimmer	Zweibettzimmer
	DM	DM
Hotel	7.—	14.—
Gaststätten . . .	3.50 bis 4.50	6.— bis 8.—
Privatzimmer . .	3.—	

für die Nächte vom*) 6./7. — 7./8. — 8./9. — 9./10. — 10./11. Okt. 1954
(Preise ausschließlich Frühstück und Bedienung)

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Betr.: Teilnahme an den Exkursionen

- Ich nehme an der Exkursion 1* (nach Knielingen halbtägig)
 2 (nach Herrenalb ganztägig)
 3 (nach Rappenwörth halbtägig)
 4 (nach Berghausen halbtägig)

teil.

Der Preis für alle 4 Exkursionen wird DM 5.— pro Teilnehmer nicht überschreiten! Die Exkursionen werden mit Omnibussen durchgeführt.

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Mitteldeutsche Pilzausstellung und Mykologentreffen in Dresden

Vom 18. bis 21. September 1954 wird das Botanische Institut der Technischen Hochschule Dresden gemeinsam mit der Kreisvolkshochschule Freital und den öffentlichen Pilzberatungsstellen Freital und Dresden-Reick eine zentrale Pilzausstellung in Dresden durchführen. In Verbindung damit soll wieder ein Mykologentreffen stattfinden, für das bereits Vorträge von Fachkollegen aus Ost- und Westdeutschland zugesagt sind. Außerdem sind Exkursionen und Besichtigungen geplant.

Zu dieser Veranstaltung, die besonders auch den Teilnehmern der Karlsruher Tagung manchen wertvollen pilzgeographischen Vergleich bieten dürfte, laden wir hierdurch alle Mitglieder der D. G. f. P. herzlich ein. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird dafür Sorge getragen, unseren westdeutschen Gästen den Aufenthalt zum Dresdner Mykologentreffen kostenlos zu gewähren. Alle Anmeldungen, Vortragsangebote oder sonstige Programmwünsche sind bis spätestens 31. Juli an Dr. E. H. Benedix, Öffentliche Pilzberatungsstelle Dresden-Reick, Seebachstraße 43, zu richten. Den angemeldeten Teilnehmern geht das Programm dann rechtzeitig zu.

I. A.: Mimi Böhme, Dr. Benedix.

Dr. Alexander Kirchner 75 Jahre. Am 1. Februar 1954 vollendete der Landes-Pilzsachverständige von Thüringen (jetzt der Bezirke Erfurt und Suhl), Dr. Alexander Kirchner, sein 75. Lebensjahr. Einst Nahrungsmittelchemiker am Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Erfurt, leitet Dr. Kirchner seit 1931 die dortige Beratungsstelle und ist den älteren Mitgliedern der D. G. f. P. durch seine Berichte in den früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift bekannt. Nach Kriegsende erwarb er sich besondere Verdienste um die fachliche Auslese der Pilzsachverständigen, mit der heute Thüringen qualitativ an der Spitze der ostdeutschen Länder steht. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde wünscht Dr. Kirchner noch recht viele weitere Jahre seiner erfolgreichen Tätigkeit.

Hans Spaeth 70 Jahre alt

Am 24. März 1954 feierte Hans Spaeth im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag. 1884 wurde er in Zuhdorf, Kreis Ravensburg, geboren. Nach Absolvierung des Lehrerseminars war er zunächst als Hauptlehrer tätig, 1918 legte er seine Prüfung als Reallehrer ab und wirkte dann 30 Jahre lang an der Mädchen-Oberschule in Aalen.

1948 wurde Hans Spaeth in den Ruhestand versetzt und kann nun ausschließlich seinen Liebhabereien leben. Da hat er einmal die Pilzmarktkontrolle in Aalen, in seinem Hause ist die öffentliche Pilzberatungsstelle. Alljährlich veranstaltet er in Aalen eine öffentliche Pilzausstellung.

Dann hat er sich in seinem Hause eine Werkstatt für Steindrucke eingerichtet. Wer von seinen Freunden kennt nicht die wundernetten kleinen Briefköpfe, die einem so vielgestalt ins Haus fliegen, Motive aus der näheren und weiteren Umgebung Aalens. Besonders erfreut war ich, als nach seinem ersten Besuch in Diessen auch das Schäfferhäusel in solch einem Steindruck festgehalten wurde.

Mit Julius Schäffer hatte Hans Spaeth seine Pilzkorrespondenz begonnen. Die Kriegsverhältnisse verhinderten es, daß die beiden Schwaben einander persönlich kennen lernten.

Auf dem ersten Mykologentreffen nach dem Kriege lernte ich Herrn Spaeth als großen Naturfreund kennen und schätzen, der mit offenen Augen durch die Welt wandert und sein Hauptaugenmerk auf Pilze und Moose richtet. Viel schöne lehrreiche Stunden habe ich mit dem Ehepaar Spaeth schon verbracht. Unvergeßlich wird uns die gemeinsame Wanderung über das Hallerangerhaus durch das Karwendel zu der Fritzensener Pilztagung bleiben. Aber auch der wohlgelungenen und von Herrn Spaeth mustergültig vorbereiteten Pilz-Tagung 1951 in Aalen werden alle Teilnehmer in Dankbarkeit gedenken. Wie froh und vergnügt waren wir dort mit unserm englischen Pilzfreund A. A. Pearson zusammen, der nun schon nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ehre seinem Andenken!

Neben dem Studium der Pilze hat Hans Spaeth auch eine Moossammlung angelegt, die wie die Sammlung der Lithographien den Künstler verrät.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß man überall, wo Herr Spaeth sich ans Klavier setzt, um eines der vielen schönen deutschen Volkslieder anzustimmen, froh und dankbar mit einstimmt. Ein gemeinsames Band schließt sich also durch die verschiedensten Interessengebiete eines großen Bekannten- und Freundeskreises. Möge das noch lange Jahre so bleiben!

Liesel Schaeffer

Zum 70. Geburtstag von Arthur Flury

Am 1. Juni wird unser liebenswerter Schweizer Pilzfreund seinen 70. Geburtstag feiern. Viele Glückwünsche werden ihn erreichen, da sollen die unsern auch nicht fehlen!

1884 wurde er in Niederswil bei Solothurn geboren und ist ganz stolz darauf, daß er ein „Solo-Turner“ ist, aber wir Pilzfreunde wissen es besser, er turnt bei unsern Zusammenkünften immer treu und brav zwischen uns herum, ganz ohne die Allüren eines „Solo-Turners“.

Im Herbst 1913 pflückte Herr Flury seine ersten echten Reizker (*Lactarius deliciosus*) mit einem Freund im Allschurler Wald nahe seiner Heimat.

Bald darauf arrangierte Julius Rothmayer eine Pilzausstellung in Basel, die Freund Flury besichtigte, und von da an erwachte bei ihm die Leidenschaft für die Pilze. Er sammelte gleich noch mit für die Ausstellung und kaufte sich als erste Pilzliteratur die beiden Rothmeyerschen Pilzbändchen.

1915/16 erschienen die Lieferungen von Rickens Blätterpilzen, die die drei Freunde Flury, Knapp und Suess, die wir noch heute in treuer Verbundenheit und Zusammenarbeit sehen, sich abonnierten. Nun begann das eigentliche Pilzstudium. Jeder der drei Herren erwarb sich ein Mikroskop, und es fanden tägliche Zusammenkünfte statt mit gegenseitigem Erfahrungsaustausch. Mit Kallenbach unterhielten die drei Herren regen Briefwechsel. Auch war Kallenbach zweimal in Basel. Die Täublinge wurden nach Ricken bestimmt, bis Julius Schaeffer kam und allerlei Neues offenbarte. In jener Zeit begannen die Täublinge Herrn Flury besonders zu interessieren. Leider war es Julius Schaeffer nicht vergönnt, Herrn Flury persönlich kennen zu lernen. Die beiden Herren haben viel Gemeinsames und hätten sich ausgezeichnet verstanden.

Herr Dr. Haller-Aarau vermittelte dann meine Bekanntschaft mit Herrn und Frau Flury, die zu einer schönen Freundschaft herangereift ist. Sie besuchten mich im Schaefferhäusel, und in uneigennützigster Weise half mir Herr Flury bei der Herausgabe des Täublingswerkes. Dafür werde ich ihm stets dankbar sein.

Auf der Tagung in Fritzens trafen wir deutschen Pilzfreunde auch Herrn Flury und lernten sein umfangreiches Wissen schätzen.

Im vergangenen Jahr erlebten wir, wie schön und sorgsam die Baseler Tagung von ihm vorbereitet war. Was war da alles zusammengekommen an Pilzen aus der ganzen Schweiz trotz der Trockenheit! Mit Freuden denke ich noch an den Tag unseres gemeinsamen Pilzausflugs zur Heranschaffung von Pilzmaterial vor der Ausstellung. Entweder hatte Herr Flury eine geheime Wünschelrute für Pilze bei sich oder er hat eine besondere Pilzspürnase, denn ich fand nicht entfernt so viel Material, wie er. So glücklich war ich, ihm einen schönen Satanspilz bringen zu können, da blickte er schmunzelnd in sein Körbchen, da drinnen lag ein ganzes Häuflein dieser Prachtpilze. Ganz beschämt war ich.

Momentan arbeitet Herr Flury an der Herausgabe des 4. Schweizer Pilzbändchens, und wer ihn in seinem Arbeitszimmer besucht, findet ihn stets bei einer Arbeit für die Pilzvereine, bei einer eigenen Untersuchung, bei einer Pilzmalerei.

Wir alle wünschen Herrn Flury, daß er noch recht lange mit der gleichen Frische und Freude seiner Lieblingsbeschäftigung zum Segen der Pilzkunde nachgehen darf!

Im Namen der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

Liesel Schaeffer

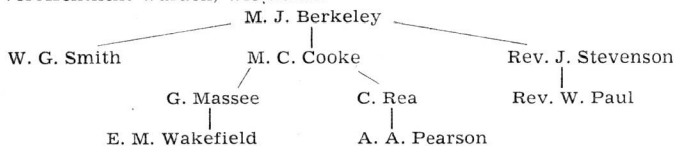
Mr. Arthur Anselm Pearson zum Gedenken

1874—1954

Einer der besten europäischen Pilzkenner ist von uns gegangen. Am 13. März 1954 hat Mr. A. A. Pearson für immer die Augen geschlossen, nur wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag. Alle, die an dem Mykologentreffen im Jahre 1951 teilgenommen haben, werden ihn sicher noch in bester Erinnerung haben. Wie fröhlich war er doch stets in jenen Tagen, wie rüstig und unermüdetlich auf allen Exkursionen, bei Pilzbestimmungen und Diskussionen. Aber auch von einer anderen Seite durften wir ihn damals kennen lernen, als Liebhaber des Gesanges. All sein Leben lang hat er den Gesang gepflegt und stets eine besondere Vorliebe für deutsche Lieder gehegt!

Wie so viele, ja die meisten Pilzforscher die sich mit höheren Pilzen beschäftigten, war auch er Amateur. Beruflich war er seit seinem 15. Lebensjahr bei der British Belting & Asbestos Ltd. tätig — mit Ausnahme eines Jahres, das er zur See verbrachte und in dem er in einem Segelschiff bis Kap Hoorn kam —, wo er es bald zum Kompanie-Sekretär, schließlich zum Direktor und zuletzt zum Vorsitzenden brachte.

Im Jahre 1903 verheiratete er sich mit Miss Ellen Cusack. Und im vergangenen Winter sandte er an Frau Schäffer ein Bild, das ihn und seine Frau am Tage der Goldenen Hochzeit zeigte! In seiner Jugend ein ausgezeichnete Golfspieler, führte er bald nach seiner Verheiratung, daß ihn dieser Sport zu viel von seiner Familie fernhielt. Und so begann er sich in seiner Freizeit naturwissenschaftlichen Studien zu widmen. Zuerst hatten es ihm die Blütenpflanzen angetan. Bald aber fielen ihm die Pilze auf und gerade weil er sie nicht benennen konnte, reizten sie ihn. So schloß er sich 1911 der British Mycological Society an. Einen großen Teil seiner Kenntnisse erwarb er sich durch den Verkehr mit Carlton Rea und übernahm so durch mündliche Überlieferung die englische Arten-Tradition der Berkeley-Schule. Berkeley selbst war noch mit Fries eng befreundet und man findet im Herbar zu Kew manches Bild oder Exsiccata mit Anmerkungen von Fries's Hand! — So ist Pearson also gewissermaßen ein Endglied in der Reihe der mündlichen Überlieferung, die so wichtig war zu einer Zeit, als die Diagnosen der Pilze noch nicht so ausführlich veröffentlicht wurden, wie heute.



Durch seinen Beruf sprach er fließend mehrere Sprachen, französisch, spanisch, deutsch, italienisch. Dies kam seinem engen und regen Kontakt mit Mykologen aus aller Welt zugute. Auf den Tagungen der Société Mycologique de France entstand eine enge Freundschaft mit René Maire, Gilbert u. a. Mit verschiedenen deutschen Mykologen verband ihn eine rege Brieffreundschaft, so u. a. mit J. Schäffer bereits viele Jahre vor dem Kriege und auch nach dem Kriege wurde diese Freundschaft von der Witwe Schäffers weiter gepflegt. Auch war Pearson seit vielen Jahren Mitglied der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde sowie der österreichischen Mykologischen Gesellschaft.

Seit dem Jahre 1918 veröffentlichte er zahlreiche Arbeiten, in den ersten Jahren besonders über Aphyllorphorales, meist gemeinsam mit Miss E. Wakefield. Später wandte er sich dann ganz den Agaricales zu und publizierte u. a. in der Reihe „Agarics. New records and observations. I—V“ ausführliche Beschreibungen zahlreicher seltener und z. T. neuer Arten. Auch gab er in den letzten Jahren Bestimmungsschlüssel für die Täublinge, Milchlinge, Röhrlinge, sowie für die Gattungen der Agaricales heraus. 1948 war Pearson auf Einladung des Federal Government in der Südafrikanischen Union um Basidiomyceten zu studieren. Als ein Ergebnis dieser Reise veröffentlichte er die prächtige Arbeit „Cape Agarics and Boleti“.

Allen, die sich für die Pilze interessierten, schenkte er gerne von seiner reichen Erfahrung, sprang er mit Rat und Tat bei und besonders den Nachwuchs förderte er und half, wo er helfen konnte. Er war gewissermaßen die Seele aller mykologischen Veranstaltungen in England. Ich selbst hatte Gelegenheit, ihn zweimal in London bei mykologischen Treffen zu sehen. Es war jeweils eine Reihe von Vorträgen, die sich über viele Stunden am Vor- und Nachmittag hinzogen. Und selbst für jüngere Leute war es oft etwas ermüdend und anstrengend. Er aber leitete in unermüdetem Eifer die Diskussion. — Auch im Herbarium zu Kew sah ich ihn öfters. Er kam regelmäßig an bestimmten Tagen um einige Stunden im Herbar zu arbeiten oder Literatur zu studieren. Lebhaft erinnere ich mich noch unseres letzten Beisammenseins. Es war Anfang Mai 1952. Er holte mich mit seinem Wagen auf einige Tage in sein Haus in Hindhead — eine der schönsten Gegenden in Süngland. Ein großer, prächtiger Blumengarten umgab sein Haus und zeugte von seiner Liebe zu Blumen, zur Natur. Teils zu Fuß, teils in seinem Wagen führte er mich dann die nächsten Tage durch seine Pilzreviere, zeigte mir Standorte seltener Arten und wir sprachen über die verschiedensten Probleme. In seinem Hause hatte er ein behaglich eingerichtetes mykologisches Arbeitszimmer mit einer reichhaltigen Fachbibliothek. Und dort saßen wir dann stundenlang über seinen Aufzeichnungen und Bildern, bestimmten Cortinarien, besonders Hydrocyben (oder versuchten zumindest zu bestimmen).

Oft kam er auf Erinnerungen an die schönen Tage in Aalen im Kreise deutscher Pilzfreunde zurück. Und dann, als er mich nach London zurückbrachte, sprach er von seinem Plan, einmal einige Wochen nach Tirol zu kommen, um einmal die alpine Pilzflora, die wieder ganz andere Elemente als die englische aufweist, eingehender zu studieren. Leider sollte sich dieser Wunsch nicht mehr erfüllen. Im Sommer 1953 mußte er sich einer schweren Magenoperation unterziehen und erlangte dann nie mehr seine frühere Rüstigkeit.

Und so, wie mir Dr. Dennis schrieb, er könne sich die englischen mykologischen Tagungen ohne Mr. Pearson gar nicht vorstellen, so werden auch alle, die ihn auf kontinentalen Tagungen kennen und schätzen lernten, diesen edlen Menschen schwer missen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Meinhard Moser, Innsbruck

Dr. Hans Kühlwein — apl. Professor der Botanik

Dr. Hans Kühlwein, der 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, wurde Anfang April 1954 zum apl. Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt. Wir sprechen unserem Vorsitzenden aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß ihm seine Arbeitskraft noch recht lange erhalten bleibe zum besten der botanischen Wissenschaft und unserer Gesellschaft. Ein kurzer Rückblick auf seine bisherige Arbeit wird für die Mitglieder der D.G.f.P. von Wert sein. Am 20.6.1911 in Landshut (Niederbayern) geboren, besuchte H. K. die Volks- und Oberrealschule seiner Vaterstadt und studierte dann in München und Würzburg Naturwissenschaften. Seine Dissertation „Zur Physiologie der Pollenkeimung, insbesondere zur Frage nach dem Befruchtungsverzug bei Gymnospermen“ (1936) behandelte ein Gebiet, das er als Hilfsassistent am Institut für Angewandte Botanik in Würzburg (1936—39) und auch späterhin verschiedentlich weiter erforschte. Als Ergebnisse erschienen die folgenden Veröffentlichungen: „Untersuchungen über die Befruchtungsverhältnisse beim Steinobst“ (Gartenbauwiss. 1938), „Pollenphysiologische Studien zum Stärkeproblem“ (Bot. Archiv, 1938), „Über keimungsfördernde Substanzen in Pollen und Narben“ (Planta, 1948). Nach der Übersiedlung an die Technische Hochschule in Karlsruhe, wo er zunächst als Mitarbeiter von Prof. Schwartz, seit 1940 als wissenschaftlicher Assistent, seit 1951 als Regierungsbotaniker tätig war, traten Forschungen auf dem Gebiet der Pilzphysiologie in den Vordergrund seiner Arbeiten. Seiner Habilitationsschrift „Beiträge zur Biologie und Entwicklungsgeschichte der Myxobakterien“ (1948) folgten bald weitere ergebnisreiche Untersuchungen über diese noch wenig erforschten Organismen: „Zur Stoffwechselphysiologie der Myxobakterien“ (Naturwiss., 1950), „Neuere Untersuchungen über Myxobakterien“ (Zbl. f. Bakt., 1952), „Untersuchungen über Chondromyces apiculatus“ (Arch. f. Mikrobiol., 1952), „Die Myxobakterien, seltsame Formen der Boden-Mikroflora“ (Mikrokosmos, 1953), „Weitere Untersuchungen an Myxobakterien“ (Arch. f. Mikrobiol., 1953). Ferner wurde die Physiologie holzbewohnender Pilze ein bevorzugtes Arbeitsgebiet: „Über holzerstörende Pilze, insbesondere den Echten Hausschwamm“ (Schädlingsbek., 1951), „Die Wirkung holzerstörender Pilze bei mineralisierten Holzfaseraustoffen“ (Baumarkt, 1952), „Zur Frage des Wuchsstoffbedarfes und der Wuchsstoffsynthese von *Merulius lacrymans domesticus* Falck“ (Arch. f. Mikrobiol., 1953), „Beiträge zur Physiologie holzerstörender Pilze (Die Fruchtkörperbildung von *Pleurotus ostreatus* auf synthetischen Nährlösungen)“ (Zeitschrift f. Pilzk., 1953).

Im Jahre 1948 übernahm Dr. Kühlwein nach dem frühen Tode von Dr. H. Greis die Geschäftsführung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und es gelang ihm bereits im selben Jahre, die seit 1941 nicht mehr erschienene „Zeitschrift für Pilzkunde“ trotz der außerordentlich verringerten Zahl der Bezieher wieder herauszubringen. Die erste Hauptversammlung der D.G.f.P. nach dem Kriege, die 1951 in Aalen stattfand, wählte ihn zum 1. Vorsitzenden; alle Mitglieder wissen ihm Dank, daß er neben seiner verantwortungsvollen Lehr- und Forschertätigkeit ehrenamtlich die zeitraubende und nicht immer angenehme Leitung der Gesellschaft und ihrer Zeitschrift in feiner, ruhig-sachlicher Art ausübt.

W. N.

Herr Dr. Meinhard Moser, Innsbruck, Müllerstraße 9, bittet um Zusendung von Phlegmacien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [21_16_1954](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 23-28](#)